

„Meine Gastfamilie werde ich vermissen“

AUSTAUSCHPROGRAMM Edward Reynierse aus Südafrika verbringt Ferien in Bad Zwischenahn

Eine andere Wahl als Deutschland hatte der 17-Jährige nicht gehabt. Aber jetzt ist er sehr froh, hier zu sein.

VON STEFANIE DOSCH

ASCHHAUSEN – Seine Ferien sind vorbei. Edward Reynierse muss an diesem Dienstag wieder nach Hause fliegen, nach Welkom/Südafrika.

Vier Wochen hat der 17-jährige Rotschopf in Bad Zwischenahn verbracht, genau genommen in Aschhausen bei der Familie von Chris-

tina Dodenhoff-Zaher und Harm Dodenhoff. Mit dem Austauschprogramm des Freundeskreises Südafrika war er am 21. Juni in Deutschland angekommen. Und lernte hier einiges kennen: Zufahren, zum Beispiel, oder Fahrradfahren.

„In Südafrika fährt niemand mit dem Rad zur Schule oder zur Arbeit“, erzählt Edward auf Englisch. Die Straßen seien dafür einfach nicht geeignet, und außerdem sei viel zu viel Verkehr. Doch hier hat ihm das Radfahren richtig Spaß gemacht: Bewegung an der frischen Luft.

Ein paar Wörter Deutsch hat Edward auch gelernt, „vor allem Schimpfwörter“, sagt er und grinst schelmisch. Aber dann zählt er doch lieber andere Wör-

ter auf: „Guten Morgen, Guten Abend, Danke schön, Bitte sehr.“

Warum er sich für Deutschland als Austauschland entschieden hat? Gar nicht, er hatte keine Wahl, es gab kein anderes Land, erzählt Edward. Aber jetzt sei er sehr froh hier zu sein, sagt er. Und das liegt vor allem an seiner Gastfamilie. Drei Söhne hat die Familie: Alexander (18), Moritz (15) und Julius (12). Für Edward sind sie „seine Brüder“.

„Sie haben Persönlichkeit, sie sind sehr nett“, sagt er mit seinem sympathischen Dauerlächeln. Er mag ihre Hobbys. Und das bedeutet viel Sport: Fußballspielen im Garten, Paddeln auf der Hunte, Gokartfahren auf der

Bahn. Zuhause in Südafrika spielt Edward Rugby. Seinen neuen Brüdern hat er das Spiel natürlich beigebracht.

Zusammen mit den Jungs hat er auch die Schule in Bad Zwischenahn besucht, und das in seinen Ferien. Davon war er weniger begeistert: „Very boring“, sehr langweilig, sagt er. Schließlich war fast der ganze Unterricht auf Deutsch. „Manche Wörter klingen ähnlich, den Rest habe ich mir dann zusammengeheimt. Aber das Meiste klingt nur nach ‚Blablabla‘“, erzählt Edward.

Viel spannender waren die Ausflüge mit der Gastfamilie an den Nachmittagen oder Wochenenden. In Berlin war er zum Beispiel und

in Oldenburg beim Public Viewing auf dem Pferdemarkt. Das hätte Spaß gemacht, auch wenn das Fußballspiel nicht so spaßig endete: Es war Deutschland gegen Italien.

Mit vielen Erinnerungen im Gepäck geht es für Edward nun wieder nach Hause. Erst mit dem Zug nach Frankfurt, dann mit dem Flugzeug nach Dubai und weiter nach Südafrika. Sicher freut er sich auf seine Eltern. Aber: „Meine Gastfamilie werde ich sehr vermissen“, weiß er.

Doch vielleicht gibt es ein Wiedersehen: Sein ältester „Bruder“ Alexander überlegt jetzt nach dem Abitur einige Zeit in Südafrika zu verbringen. Vor Edwards Besuch hatte der 18-Jährige sich das nicht zugetraut. Schließlich wird immer wieder über die hohe Kriminalität in dem Land berichtet. Doch jetzt kenne er Edward, sagt er. „Jetzt wirkt Südafrika viel freundlicher.“



Fast wie vier Brüder: Edward Reynierse (2. von links) mit seinen Gastgeschwistern Alexander (von links), Moritz und Julius

BILD: PRIVAT